

## **HEINZ RUDOLF KUNZE - Konzertjahr geht in Lingen zu Ende – „ man sieht sich 2008 “**

Wenn man am heutigen Morgen, 19.12.07 auf „HeinzRudolfKunze.de“ auf die Seite <http://www.heinzrudolfkunze.de/auftritte/index.html> klickt, sind dort nur noch Termine für 2008 zu finden. Wenn wir uns zurück erinnern, wie die 2007 Termine im April/Mai noch Explosionsartig vermehrt wurden, ist das schon mal ein Innehalten wert. Was haben wir als Fans nicht alles erleben dürfen, verschiedenste Formate, Auftritte auf großen und kleinen Bühnen, Fernseh- und Radiosendungen mit HEINZ, Benefizengagements, selbst als Schauspieler ist HEINZ in diesem Jahr unterwegs gewesen. HEINZ hat uns als Fans dieses Jahr durch Präsents in allen Bereichen verwöhnt. Manchmal ist da auch ein Nachdenken zurückgeblieben, ob das, so wie es passiert ist in Ordnung war? Dass HEINZ nicht kochen kann und trotzdem bei einer Kochshow auftritt, haben wir zum Beispiel 2007 lernen dürfen. Dass HEINZ in erster Linie ein guter, engagierter, anspruchsvoller Unterhalter ist und auch sein will, hat er jeden Konzertabend lang gezeigt, bewiesen. Natürlich gab es auch 2007 Aktionen des Künstlers mit, wie es bei KUNZE Fans „Gott sei dank“ üblich ist, manchmal harschen Reaktionen und Unverständnis von hoffentlich gut meinenden Mitmenschen begleitet. Im HRK.de-Gästebuch steht das Brecht Zitat: „Vertraue der Kunst und nicht dem Künstler“. Wir werden weiter damit leben dürfen, dass HEINZ uns das ein oder andere mal „Diskussionsthemen“ über ihn als Mensch und Persönlichkeit vorgibt. Wir können es nicht ändern und stellen immer überrascht fest, dass auch Songtexte häufig ERKLÄRUNGEN geben können

***... Ihr kriegt mich nicht verteufelt  
und nicht auf den Altar  
am schönsten wär wenn niemand weiß  
woran man mit mir war***

***Ich habe nichts zu sagen  
aus gar nichts werd ich schlau  
ganz früher wußt ich alles  
ganz skrupellos genau  
inzwischen kann ich schwimmen  
und muß auch nicht mehr stehn  
gehn Sie bitte weiter***

***hier gibt es nichts zu sehn  
kein Wunschkonzert das Leben  
und auch kein Milchkafee  
wohl eher so ein Strohhalm  
in ziemlich rauher See  
und nirgends steht geschrieben  
ob man mit ihm versinkt  
oder löscht das Meer den großen Durst  
wenn man aus ihm trinkt***

***Ich bitte um Verständnis  
doch bloß nicht ganz und gar  
am schönsten wär wenn niemand weiß  
woran man mit mir war***



Nach diesem kleinen Rückblick wollen wir nun vom „Jahresabschlusskonzert“ im Quartettformat mit Purple Schulz, Josef Piek und Wolfgang Stute berichten. Einige Fans aus Bensheim, Chemnitz, Dortmund, Hamburg, Leipzig, Münster und Northeim hatten es sich natürlich nicht nehmen lassen, zum letzten Konzertauftritt im Jahr 2007 „ihres“ Heinz Rudolf Kunze nach Lingen ins Emsland zu pilgern. Um 17:15 Uhr sitzen die vier Heroen des kommenden Konzertabends auf der Bühne und bearbeiten ihre Instrumente beim Soundcheck. Zwischendrin klingelt das eine oder andere Handy und ohne Stress wird auch das noch nebenher erledigt. Der Song „Dumm und reich“ wird wegen der Chorarrangements nochmals durchgespielt. Höhere oder tiefere Stimme? Uns gefällt's so wie es kommt, aber die Profis haben da immer andere Vorstellungen. Also greifen Alle wieder in die Saiten und Tasten und ...singen „...andere nehmen Antidepressiva“ und noch mal und - „ja“ ist ok. Wolfgang: „Ich höre hier filigrane Einwüfe“ – Josef: „Ach ja – der Einwurf von Willi Grahn, der von 54“ – Dieser Wortwechsel als Beispiel für Spaß bei der Arbeit.



Jetzt taucht auch noch eine TV-Dreipersonencrew der ARD auf. Die „Deutsche Welle – Auslandsfernsehen“ möchte HEINZ interviewen und zum Thema „Deutsche Musikkultur“ in den Kasten bringen. Um das ganze noch abzurunden, möchte man noch Teile des Konzerts mitschneiden. „Na gut“... also geht HEINZ Backstage und lässt sich von der jungen Redakteurin befragen. Über den Sendetermin (falls im Deutschen Sendebereich überhaupt ausgestrahlt wird) werden wir dann informieren.

19 Uhr ist Einlass und ein kleiner „Merchandisingstand“ ist schnell umlagert von Konzertbesuchern. HRK/Wolfgang Stute -

DoppelCD „Kommando Zuversicht“, Buch inkl. HörbuchCD „Ein Mann sagt mehr als 1000 Worte“ (Restbestände der 1. Auflage) und Purple Schulz/Josef Piek - Live CD „Programmänderung“ werden angeboten und stoßen auf großes Interesse. In der Pause taucht da natürlich auch die Frage auf, wo denn die „Gemeinsame Sache-CD“ zu kaufen ist?

20 Uhr - Im „Theater an der Wilhelmshöhe“ Lingen (<http://www.lingen.de/index.php?idart=355&lang=1&parent=8&idcat=133>) kam es für HEINZ zu einer Art "Heimspiel" (in der Region hat Heinz lange gewohnt) und für Purple Schulz zur Entdeckung des Emslandes und seine Bewohner (das Publikum). Der Abend brachte dann Gefühle zwischen Spaß, Heiterkeit und Vergnügen sowie viel



Nachdenkliches, Empfindsames und einfach puren Genuss. Nach der Intromusik kommen zunächst Purple und Josef alleine auf die Bühne. Die beiden Stühle in der Mitte bleiben leer. Ganz dezent beginnt der Opener „**Bis ans Ende der Welt**“. Den danach folgenden Purple Schulz Hit „**Nur mit Dir**“ nimmt Wolfgang ganz ernst und zum Anlass auf die Bühne zu kommen, von Purple als „Niedersächsische Rhythmusmaschine“ angekündigt. „**Programmänderung** – die Maus fällt aus“ heißt das folgende Stück. Purple erzählt die Endstehungsgeschichte (Anruf des WDR und der Plan eine Maus-Jubiläums-CD zu produzieren) und hängt gleich die Story von der „Schreibblockade“ des Dichters Purple Schulz mit an. Unter einem Vorwand verlässt er danach die Bühne um zur Parodie „**Und ich wollte noch Aufschnitt nehmen**“ zurückzukehren. Er läuft mit Sweatshirt und weißer Mütze als Xavier-Naidoo-Double zu



komödiantischer Höchstform auf. Ein armes Schwein, das statt der Metzgerei nur noch einen Bioladen vorfindet, singt auf Naidoos Song „Und ich wollte noch Abschied nehmen“.





Ziemlich daneben und gerade deswegen echt gut. In vielen Fassungen ist "**Sehnsucht**" bereits aufgenommen worden, doch mit der Reduzierung auf Gitarre und Gesang gewinnt die Ballade eine noch größere Intensität. Den Song verdichtet er mit Josef Piek so gekonnt, dass Melancholie und Depression fast greifbar werden. Als dann HEINZ das erste mal und Wolfgang Stute wieder dazu kommen, geht die Show nur noch Höhepunkten entgegen. Im Song „**Dumm und reich**“ (es geht um das Wesen des Musikers und Songschreibers) glänzen die vier mit derart perfektem Satzgesang, dass einem wohlige

Schauer Gänsehaut beschert werden. HEINZ singt zweite Stimme, spielt etwas Gitarre, liefert sich Wortduelle mit Purple, die in keinem Drehbuch stehen. Ein durchdringender Schrei „...ich hab Heimweh“ das ist Purple Schulz pur. Die Mundharmonika malt zusätzlich ein passendes Bild. „Ich will raus....!“ „**Kinderleicht**“ zeitlos schön und eindringlich bringen die Musiker die Emotionen zum Klingen, ohne kitschig zu wirken. Sie bieten jedoch keinen durchweg Gefühlsüberladenen Abend als Hommage auf die 80er-Jahre. Verschmitzt werfen sie sich gegenseitig humoristische Bälle zu und zeigen durchaus Entertainer-Qualitäten. Das Konzert der vier Künstler auf der Bühne ist so unkonventionell wie authentisch. Purple ist im Gegensatz zu HEINZ recht begeistert von den neuen Medien und vergisst auch nicht, für die beiden Hausseiten [www.heinzrudolfkunze.de](http://www.heinzrudolfkunze.de), sowie [www.purpleschulz.de](http://www.purpleschulz.de) Werbung zu machen. Auch die [www.myspace.com/purpleschulz](http://www.myspace.com/purpleschulz) und der Hinweis auf eine neue Produktion mit seinem 18-jährigen Sohn Ben "Wir haben alle was zu sagen" fehlt nicht. (\* Empfehlung: einfach mal anhören) Der inzwischen sehr geänderte Vertriebsweg von Musik und Kunst wird sicher in naher Zukunft auch die Heinz Rudolf Kunze „GmbH“ noch beschäftigen müssen. Man darf mal gespannt sein, was da für Wege beschritten werden. Es folgt der Song „**Über Dreißig**“ und eine Pause unterbricht für eine viertel Stunde diesen sympathischen Konzertabend voller Highlights.



Im zweiten Teil stehen die Kunze Kompositionen im Vordergrund. HEINZ hat sie speziell für den Anlass der kleinen, akustischen Besetzung mit E-Piano, Akustikgitarren und Cajon ausgesucht, und alle passen perfekt. Durch die zurückgenommene Lautstärke kommen seine intelligenten und von Verbalakrobatik geprägten Texte noch besser zur Geltung. Er beginnt mit „**Woran man mit mir wahr**“ ein Lied, wo er sich so „nackt“ macht, dass alle zweifelnden Fragen um ihn, im Grunde überflüssig werden. Es folgt „**Immer für Dich da**“ HEINZ der Popliteratur und Meister der kritischen Töne hat „**Naherholungsgebiet**“ als

nächstes im Gepäck und widmet den Song Heute Bin Laden und Innenminister Schäuble. Die gedachte und noch nicht von der Band umgebaute Version von „**Die Wahrheit vom letzten**



**Hemd**“ kommt jetzt „ursprünglich“ von der Bühne. Ein wenig Unheimlich und als Wunschtitel von Purple's Ehefrau angekündigt, kommt der Song „**Das Ultimatum**“ von 1982 rüber. HEINZ plaudert über Stücke, die seine Band „Verstärkung“ noch nie live präsentiert hat „**Geh mir nah**“ und im Anschluss baut er eine wunderbare Hommage an den späten Johnny Cash ein, die Band jammt regelrecht drauflos, es rockt und rollt. Es ist ein Abend wie bei Freunden und es dürfte ewig so weitergehen. (Anmerkung: Wolfgang hatte sich tags zuvor zwei schmerzhaft, wohl zwischenzeitlich entzündete Schnittwunden an den

Fingern der rechten Hand eingehandelt. Auch deswegen hat er doppelte Anerkennung verdient!) Nächster Song „**Ende mit Dir**“. Bei dem Evergreen "**Finden Sie Mabel**" gibt es, auch durch den Widererkennungswert des Singlehits, wahre Begeisterungstürme aus dem Publikum. Nun muss auch noch die abgeklärte Routine ins Spiel kommen. Bei der Ankündigung von „**Aller Herren Länder**“ und dem Gitarre stimmen, stellt HEINZ bei seiner Gitarre einen Totalausfall fest. Recht ruhig will er zunächst ohne Gitarre beginnen. Unter Hilfe von Wolfgang und Josef, wird die Ersatzgitarre kurzer Hand eingerichtet. Unter Applaus des Publikums und nach längerer, von Purple recht locker moderierter Zwangspause, geht die Show dann weiter. „Aller Herren Länder“ mit gewaltigem musikalisch grandios daherkommenden Fadeout. Was da den drei Akkustikgitarren zugemutet wird, ist schon „wahnsinnig“ gut und wohl unerreicht, da braucht man sich über einen technischen Defekt auch nicht wundern. Die Zuhörer kriegen derweil nicht genug.

HEINZ, Purple, Josef und Wolfgang lassen sich nicht lange bitten und kommen zum **erster Zugabenteil** zurück. HEINZ und Purple als Duett auf der Bühne. Purple gibt den Grönemeyer, mo-



gelt in den Song "**Kleine Seen**" plötzlich Michael Holms Refrain "Tränen lügen nicht" hinein. Das Publikum macht den Spaß gerne mit und singt lauthals den Refrain "Tränen lügen nicht" mit. Kommentar zu der Aktion „Und dann steht in der Presse wieder: – als Purple Schulz seinen Hit: Tränen lügen nicht, anstimmte, war die Stimmung auf dem Höhepunkt -haha“. Auch HEINZ tappt in eine angesteuerte Textfalle und singt zum Amusement des Publikums locker in der dritten Strophe „fass meinen Pippimann“. Die Erklärung und das Zeigen der Textmappe von HEINZ „ja – das steht aber hier“, bringt die Zuhörer nur noch mehr zum lachen. Dass alle

vier ihre Kunst mit Leidenschaft betreiben und dabei auch zeigen, wie gut sie sich selbst finden, zeigt sich am besten in den Schlussteilen der Kunze Songs, in denen alle sich vom Groove hingeweißen lassen und drauflos spielen, was das Zeug hält.



Ein **zweiter Zugabenteil**: HEINZ erzählt über seine für Hermann van Veen geschriebenen Titel, und zumindest einen, den er doch eigentlich total gerne selbst gespielt hätte. „**Möglicherweise ein Walzer**“. „**Wenn Du nicht wieder kommst**“ ist dazu angetan seine bequemen Theatersessel zu verlassen und seine Begeisterung körperlich zu machen. Bei der Hommage an die von HEINZ, wie auch Purple sehr verehrten „WHO“ – **Won't get fooled again**“, als Rausschmeißer gedacht, gibt es für das Publikum kein





Halten. Sie feiern diese fantastischen Vier, die keinen technischen Schnickschnack und dramatische Show-Effekte brauchen. Durch grandiose Soli, erfrischenden Humor und handgemachte Musik sind sie nie besser als jetzt. Die Plattform erlaubt es den Künstlern, sich wie auf einer Spielwiese auszutoben. Frotzeleien, spontane Moderationen oder ausgiebiges „Jammen“ gehören dazu und machen den Charme des Programms aus. Da ist vor allem die anscheinend zufällig entstehende Situationskomik, die diese Quartettkonzerte auch so erfolgreich machen. Da haben sich vier Musik begeisterte Menschen gefunden. Auf der einen Seite die Rheinische



Frohnatur Purple Schulz, der gern vom Keyboard aufspringt und gute Laune verbreitet - mit ihm sein genialer Gitarrist Josef Piek. Auf der anderen Seite der trockene Niedersachse Heinz Rudolf Kunze, ein kompakter Typ, eichenknorrig, als intellektuell gehandelt und mit eher englischem Humor ausgestattet - mit ihm Wolfgang Stute, der ebenfalls begnadet Gitarre spielt und die Cajon beherrscht. Purple Schulz ist dabei der Extrovertierte, Spontane, Emotionale, Heinz-Rudolf Kunze der Ruhige, Subtile, Intellektuelle. Dieser Kontrast erzeugt eine Spannung, die man diesem Abend im Voraus nicht unbedingt zugetraut hätte. Ganz nebenbei entpuppen sich Purple Schulz und Josef Piek nicht nur als geniale Musiker, die ob ihrer Fähigkeiten auch von HEINZ gelobt werden, sondern auch auch als messerscharfe

Beobachter menschlicher Befindlichkeiten und treffsichere Satiriker. Zu sehen, wie viel Spaß sie dabei haben und wie sie Song und Sound zelebrieren, ist ein wirklicher Genuss. Auch nach den zwei Zugaben fordert das Publikum lauthals nach Mehr. Um 23:10 Uhr geht dann das Saallicht an und dokumentiert das Konzertjahresende 2007 für HEINZ, Purple, Josef und Wolfgang. Das Musik-Projekt mit dem Titel "Gemeinsame Sache" (Fortsetzung 2008) wurde innerhalb des vergangenen Jahres zum gelungenen Selbstläufer. Zeigt es doch Künstler, die authentisch sind und nach vielen Jahren im Musikgeschäft den Kontakt zu ihren Fans nie verloren haben.



Nach einer kurzen Verschnaufpause setzen sie sich am Schluss ins Theaterfoyer, unterhalten sich mit ihren Gästen, signieren CD's, Bücher, Autogrammkarten – alles entspannt, unaufdringlich, einfach toll.

Wir wünschen Euch allen „schöne Feiertage“, verzeiht uns abermals die „überschwängliche Schwärmerei wenn´s um Kunze geht“ und dann bis 2008. Man sieht sich.....